

INHALT

Geleitwort des Präsidenten der Katholischen Stiftungshochschule München zur Schriftenreihe	5
Vorwort	7
1. Einleitung	13
1.1 Motivation des Verfassers – Grundlegende Aspekte zur Thematik	13
1.1.1 Anlaß und Zielsetzung der vorliegenden Arbeit	13
1.1.2 Zur Strukturierung des Inhalts	14
1.1.3 Eingrenzung des Themenkreises	14
1.1.4 Anmerkungen zu Berufsfeld und Gültigkeitsbereich	15
1.2 Kurze Beschreibung der Praktikumsstelle	16
2. Der personenzentrierte Ansatz von Carl R. Rogers	18
2.1 Werdegang des Begründers und Geschichte des Ansatzes	18
2.1.1 Rogers' Leben bis zum Ende seiner Ausbildung	18
2.1.2 Entstehung des Ansatzes	21
2.1.3 Weiterentwicklung der Persönlichkeit Rogers' und des Ansatzes in den USA	24
2.2 Der personenzentrierte Ansatz in der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik in der Bundesrepublik Deutschland	29
2.2.1 Einordnung	29
2.2.2 Der deutsche Weg des personenzentrierten Ansatzes im Rahmen der Sozialarbeit/Sozialpädagogik	31
2.3 Generelle Charakteristika des personenzentrierten Ansatzes	33
2.3.1 Anspruch der Allgemeingültigkeit	33
2.3.2 Primat der Erfahrung vor der Theorie	34

2.3.3	Ablehnung jeglicher Dogmatisierung	36
2.4	Die hilfreiche Beziehung: Angestrebte Wirkungen	36
	Vorbemerkungen	36
2.4.1	Förderung von Entwicklung	37
2.4.2	Identitätsfindung und Selbstverwirklichung als Ziele der Entwicklung	37
2.4.3	Konkretisierung der Entwicklungsziele	39
	– Offenheit und Echtheit	39
	– Selbstbestimmung	39
	– Konsistenz und Kontinuität trotz „Im-Fluß-Sein“	40
	– Differenzierte Ganzheitlichkeit	40
	– Das Grundmuster: Selbstakzeptierung und Selbstvertrauen	41
	– Sozialfähigkeit durch Selbstakzeptierung	41
	– Stränge eines einzigen Bündels	41
2.4.4	Die Aktualisierungstendenz	42
2.4.5	Der Prozeß des guten Lebens	43
2.4.6	Zusammenfassung der Ergebnisse	44
2.5	Die hilfreiche Beziehung: Grundlegende psychische Bedingungen	45
2.5.1	Grundhypothese	45
2.5.2	Zusammenhang zwischen Wahrnehmungsfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung	46
2.5.3	Das nicht-bedrohliche, wachstumsfördernde Klima	48
2.5.4	Priorität der Einstellungen	50
2.5.5	Grundlegendste Bedingung: Allgemeine Respekts- und Vertrauenshaltung gegenüber der menschlichen Natur	52
2.5.6	Die drei grundlegenden speziellen Bedingungen wachstumsfördernder Beziehungen	54
	Vorbemerkungen	54
	– Die Einstellung „Echtheit“	56

– Die Einstellung „Bedingungsfrei akzeptierende und warme Wertschätzung“	59
– Die Einstellung „Einfühlerndes Verstehen“	62
2.6 Schwierigkeiten und Grenzen des personenzentrierten Ansatzes	65
2.6.1 Die Rolle des Klienten	65
2.6.2 Rangfolge der Einstellungen nach ihrer Wichtigkeit	67
2.6.3 Vorläufigkeit der postulierten Bedingungen – mitunter auch eine Definitionsfrage	69
2.6.4 Mögliches Mißverständnis des personenzentrierten Ansatzes als Allheilmethode	72
2.6.5 Anforderungen des personenzentrierten Ansatzes an das persönliche und berufliche Wachsen des Helfers	74
– Anforderungen im Blick auf die Grundhypothese	74
– Anforderungen an den Helfer in den Einstellungen zu sich selbst	75
– Anforderungen im Zusammenhang mit der Ausbildung ...	75
2.7 Kurzer Vergleich mit anderen Konzepten der beruflichen Beziehung in der Sozialen Einzelhilfe	78
2.7.1 Grundsätze helfender Beziehung nach den Konzepten von Felix Biestek und Helen H. Perlman	78
– Felix Biesteks Konzept der helfenden Beziehung	79
– Helen H. Perlmans Konzept des „Problem-solving Process“	82
2.7.2 Resümee der Vergleiche	84
2.8 Forschungsarbeiten und ihre Ergebnisse – Folgerungen für die sozialpädagogische Praxis	86
2.8.1 Überblick über Forschungsarbeiten zum personenzentrierten (klientenzentrierten) Ansatz	86
2.8.2 Folgerungen für die sozialpädagogische Praxis	93
3. Reflexion von Praxiserfahrungen	96
Vorbemerkungen	96

3.1	Die Veränderung Stephans	97
3.1.1	Bericht	97
3.1.2	Reflexion	100
3.2	Die Beziehung zu Detlef	105
3.2.1	Bericht	105
3.2.2	Reflexion	110
	– Die Verlaufsstruktur der Beziehung	110
	– Das erste halbe Jahr der Beziehung	110
	– Die „eigenartige“ Phase der Beziehung	111
	– Die dritte Phase	113
	– Resümee	115
3.3	Auswertung der Reflexionen	115
3.3.1	Unterschiedliche Gewichtung der Fälle	115
3.3.2	Die einzelnen Ergebnisse im Hinblick auf das Arbeits Thema	117
4.	Ausblick	119
	Literatur	120